

Erfahrungsbericht Gastpraktikum Landesvertretung RLP in Brüssel

Vorbereitung

Als Studentin an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen sieht mein Studium ein Gastpraktikum vor, welches ich gerne im Ausland absolvieren wollte. Somit habe ich mich unter anderem bei der Landesvertretung RLP in Brüssel beworben und wurde dort auch angenommen. Die Wohnungssuche war recht unkompliziert, da die Behörde eine Liste mit Vermietern führt, wodurch ich innerhalb einer Woche nach meiner Zusage bereits meinen Mietvertrag unterschrieben habe.

Daraufhin begann ich mit meiner ERASMUS-Bewerbung. Da ich ein paar Probleme und Fragen mit den Bewerbungsunterlagen hatte, habe ich die Damen der a.i.m. rlp angerufen, welche mir sehr mit der Bewerbung geholfen haben. Gerne hätte ich zusätzlich bei Green Travel mitgemacht, aber die Bahnverbindung von meiner Heimadresse stellte sich als zu lang und mit zu vielen Umstiegen heraus. Somit bin ich mit dem Auto gefahren, aber hier sollte man beachten, dass Brüssel nur sehr wenige freie Parkmöglichkeiten hat. Es gibt allerdings ein paar Park and Ride Parkplätze in den Randbezirken Brüssels – ich habe bei Roodebeek R+R geparkt – auf denen man gratis und ohne Zeitbegrenzung parken kann. Zum Parken kann ich auch die App seety empfehlen, die klar anzeigt, wo man wann parken kann und welche Parkplätze im Durchschnitt überteuert sind.

Gastpraktikum

An meinem ersten Tag wurde ich zunächst von meinen neuen Kollegen begrüßt und durch das wunderschöne historische Gebäude geführt. Meine erste grobe Einweisung bekam ich von der Praktikantin dessen Platz ich einnehmen würde. Dies hat mir sehr gut gefallen, da ich so die ersten Erfahrungen von jemandem bekommen konnte, der in der gleichen Position war wie ich und somit aus der gleichen Perspektive sprechen konnte.

Da in der Behörde lediglich 11 Personen arbeiten, habe ich schnell alle Kollegen kennengelernt. Die Größe der Behörde und die Offenheit der Kollegen hat eine sehr angenehme und familiäre Atmosphäre geschaffen, die die anfängliche Einsamkeit in einer neuen Stadt beschwichtigt hat. Besonders die Mittagspausen, die meist zusammen im Garten bei Gesprächen verbracht wurden, haben diese Familiarität gestützt.

Dadurch, dass ich die Kollegen recht schnell kennenlernen konnte und man in der Mittagspause ins Gespräch kam, habe ich sehr unterschiedliche Aufgaben von den unterschiedlichen Kollegen bekommen. So hatte ich verwaltungstechnische Aufgaben wie zum Beispiel die Beschaffung eines neuen Projektors, die Planung eines Gesundheitstages und einer Krimilesung, aber ich konnte auch bei einer interministeriellen Besprechung zum Thema KI in der Verwaltung teilnehmen oder Formulierungsvorschläge zu Anfragen zur Frage, wie die EU mit großen chinesischen Online-Händlern wie Shein und Temu umgeht, erstellen. Somit hatte ich eine große Bandbreite an Aufgaben, die ich größtenteils selbstständig bearbeiten konnte, und dies obwohl mein Zeitraum leider in die Brüsseler „Sommerpause“ gefallen ist.

Die Sprache, die in der Behörde gesprochen wird ist Deutsch, da die Mitarbeiter auch von Deutschland entsendet werden, aber es ist durchaus hilfreich Französisch- und/oder Englischkenntnisse zu haben, da viele Dokumente nicht in Deutsch gefasst sind. Hinsichtlich der Vergütung habe ich weiterhin meine Besoldung von meiner Stammbehörde bezogen.

Fazit

Man sollte sich bewusst sein, dass ein solches Auslandspraktikum mit viel mehr Aufwand und Hindernissen einhergeht als ein Praktikum in der näheren Umgebung. Man ist allein in einem anderen Land und größtenteils auf sich gestellt und ist dazu gezwungen seinen Horizont zu erweitern und offen auf neue Leute zuzugehen, da man sonst eine sehr einsame Zeit vor sich hat. Trotzdem kann ich es nur jedem empfehlen, der dazu bereit ist, da man einen ganz anderen fachlichen Einblick bekommt und auch auf persönlicher Ebene so viel lernen kann. Die Freundschaften und die Erfahrungen, die man machen kann, sind meiner Meinung nach die Überwindungen absolut wert.

Besonders ein Praktikum bei der Landesvertretung RLP in Brüssel kann ich wärmstens empfehlen, da ich mich bei der Kollegschaft sehr gut aufgehoben gefühlt habe und nicht jeden Tag das gleiche machen musste, sondern vielfältige und interessante Aufgaben bekommen habe.